Kämpferisch Ex-Bundesjustizministerin Katarina Barley kritisiert im EU-Parlament Rechtsstaatsbrüche der Mitgliedsstaaten

# „Ein korruptes System“

Die Vizepräsidentin des EU-Parlaments, **Katarina Barley,** über Katargate, ihren Kampf gegen Viktor Orban und die Entscheidung über Spitzenkandidaten bei der Europawahl

INTERVIEW VON **ERIC BONSE**

Für die Regierenden in Polen und Ungarn ist sie eine Reizfigur: Katarina Barley, 54, Europaabgeordnete und Juristin, lässt kaum eine Gelegenheit aus, das Rechtsstaatsgebaren der beiden Länder zu kritisieren. Im EU-Parlament hat sie sich damit einen Namen gemacht. Das FOCUS-Gespräch findet telefonisch statt. Die Sozialdemokratin hat eine Brüssel-freie Woche, war bei einer Mai-Kundgebung in Bergkamen und kommentiert am Samstag als Deutsch-Britin die Krönung von Charles im Fernsehen.

**Sie sind jetzt seit vier Jahren in Brüssel. Wenn Sie Ihre Aufgabe als Vizepräsidentin des Europaparlaments mit Ihrer früheren Tätigkeit als Bundesjustizministerin vergleichen, wo konnten Sie mehr bewegen?**

Es ist eine ganz andere Arbeit. Als Ministerin hatte ich einen großen Apparat – kluge, hoch motivierte, sehr gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im EU-Parlament habe ich weniger Ressourcen, dafür mehr Gestaltungsmacht. Die europäischen Beschlüsse binden alle 27 Mitgliedsstaaten, auch die Bundesrepublik. Außerdem sind Abgeordnete im EU-Parlament viel freier und unabhängiger, denn hier ist die Fraktionsdisziplin weniger ausgeprägt als im Bundestag.

**Was sehen Sie als Ihre Erfolge?**

Ich konzentriere mich hier auf Themen, die ich schon als Ministerin vorangetrieben habe – Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Dabei habe ich es mit starken Gegnern wie Ungarns Regierungschef Viktor Orban aufgenommen. Und bin ausgesprochen zufrieden, dass er nicht mehr frei schalten und walten kann wie in der letzten Legislaturperiode. Früher wurde Orban besonders von CDU und CSU sogar gefördert. Damit ist es nun vorbei. Wir können bei Verstößen gegen den Rechtsstaat EU-Fördergelder einbehalten. In Ungarn und auch Polen ist dies schon geschehen.

**Sie sagten einmal, man müsse Ungarn finanziell aushungern. Ist das gelungen?**

Diese Äußerung in einem Radiointerview hat große Wellen geschlagen und ist absichtlich missverstanden worden. Es war völlig klar, dass es mir um das korrupte System von Viktor Orban geht und nicht um die Menschen in Ungarn. Die europäischen Gelder landen in den Taschen seines Schwiegersohns, seines Vaters und seines besten Freundes, der Klempner ist und zum Milliardär wurde. Gegen solche Machenschaften werde ich weiter kämpfen, denn es läuft allem zuwider, wofür die EU steht. Wir verlieren sonst das Vertrauen der Menschen. Wir führen einen existenzi-

ellen Kampf um das Bestehen der europäischen Idee.

**Das EU-Parlament ist selber wegen Korruption in den Schlagzeilen. Beim sogenannten Katargate soll sich die griechische Abgeordnete Eva Kaili Millionen Euro in die eigene Tasche gesteckt haben. Hat davon niemand etwas gemerkt?**

Wir haben es hier mit unfassbarer krimineller Energie zu tun. Ich glaube, niemand hätte sich vorstellen können, dass eine Kollegin auf Koffern voller Geld sitzt und sich Anweisungen geben lässt von anderen Staaten. Das war für alle ein Schock.

**Parlamentspräsidentin Roberta Metsola sprach von einem Angriff auf die europäische Demokratie. Wird der Skandal die Europawahlen 2024 überschatten?**

Wenn man im EU-Parlament der Korruption überführt wird, dann landet man im Gefängnis und vor Gericht. Wenn man woanders korrupt ist, dann wird man wie in Ungarn Ministerpräsident. Das Parlament tut alles, um aufzuklären. Ich plädiere an alle, unsere Initiativen zu unterstützen, damit so etwas nicht noch einmal passiert.

**Die Bürgerbeauftragte O'Reilly sieht das etwas anders. Von 14 angekündigten Reformen sei nur eine einzige umgesetzt worden.**

Der Prozess ist noch zu langsam. Ich habe auch manchmal den Eindruck, dass manche am liebsten den ganzen Prozess verschleppen würden, sodass am Ende gar nichts herauskommt.

**Auch in der EU-Kommission gibt es Probleme. Das Parlament bemängelt etwa fehlenden Ehrgeiz beim Rechtsstaat und droht zu klagen. Wie beurteilen Sie die Arbeit von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen?**

Im Bereich Rechtsstaatlichkeit und Demokratie hat die EU-Kommission viel zu unentschlossen gehandelt, insbesondere gegenüber der ungarischen und polnischen Regierung. Daran hat auch die Kommissionspräsidentin einen Anteil. Das ist für mich ein schweres Versäumnis, weil davon, wie gesagt, die Zukunft der gesamten Europäischen Union abhängt. Wir sehen jetzt rechtspopulistische bis extreme Parteien in mehreren Regierungen. Und die werden sich sagen, was der Orban kann, das können wir auch.

**Und was ist mit der Pfizer-Affäre, also der Beschaffung von Impfstoffen in der Corona-Krise durch von der Leyen?**

Da bin ich schon überrascht, dass diese Affäre so wenig Aufmerksamkeit erhält. Im EU-Parlament befasst sich ein Sonderausschuss damit. Leider hat er nicht die gleichen Kompetenzen wie ein Untersuchungsausschuss des Bundestages. So kann er keine bindenden Vorladungen aussprechen, was dazu führte, dass bisher weder der Pfizer-Chef noch Frau von der Leyen ausgesagt haben. Der Vertrag, der angeblich über SMS zwischen beiden abgeschlossen wurde, verpflichtet uns, noch dieses und nächstes Jahr viele Impfstoffdosen abzunehmen. Da geht's auch um sehr viel Steuergeld.

> **»Im Bereich Rechtsstaatlichkeit hat die Kommission viel zu unentschlossen gehandelt«**
>
> Katarina Barley, Vizepräsidentin des EU-Parlaments

**Muss sich von der Leyen dem Parlament stellen, in öffentlicher Aussprache?**

Ich finde das selbstverständlich, ich erwarte das auch. Es ist Aufgabe des Parlaments, die Kommission zu kontrollieren.

**Und wenn sie sich weigert?**

Die Vorwürfe werden untersucht. Da die Europäische Staatsanwaltschaft an dem Thema dran ist, bin ich fest davon überzeugt, dass es eine geordnete Untersuchung geben wird. Die Frage ist nur, wie lange das dauert.

**Kann von der Leyen unter diesen Umständen für eine zweite Amtszeit antreten?**

Na ja, CDU-intern hat sie offenbar schon verlauten lassen, dass sie eine zweite Amtszeit anstrebt. Allerdings ist die große Frage, ob sie auch Spitzenkandidatin wird. Kürzlich kam die Meldung, dass die CSU jetzt das Spitzenkandidaten-Prinzip generell infrage stellt. Es gibt einen Machtkampf zwischen CDU und CSU. Das wird noch interessant zu beobachten sein …

**Deutsche Europäer unter sich**
Ursula von der Leyen (CDU, M.) scherzt mit den Abgeordneten des Europaparlaments Katarina Barley (SPD, r.) und David McAllister (CDU)

**Wie sieht es mit Ihren eigenen Ambitionen aus: Werden Sie Spitzenkandidatin für Deutschland oder sogar für Europa?**

Ich möchte die demokratischen Entscheidungsprozesse innerhalb der sozialdemokratischen Parteienfamilie nicht vorwegnehmen.

**Aber Sie würden nicht Nein sagen?**

Ich stehe zur Verfügung und spüre auch eine starke Unterstützung aus der SPD. Was die europäische Ebene angeht, da müssen wir uns erst mal über die Frage Gedanken machen, ob das Spitzenkandidaten-Prinzip noch Sinn macht. Denn wir werden nicht erneut mit Spitzenkandidaten in den Wahlkampf gehen, wenn wir unseren Wählern nicht fest zusagen können, dass nachher einer auch die Führung der EU-Kommission übernimmt.

**Für die Europawahl sind auch noch andere Namen im Gespräch – etwa die Noch-Premierministerin Sanna Marin aus Finnland.**

Ich will hier nicht spekulieren. Nur eins: Marin hat bei der Wahl in Finnland Stimmen hinzugewonnen – genau wie zuvor Magdalena Andersson in Schweden. Beide haben ihre Regierungsämter verloren, weil die Konservativen sich mit den Rechtspopulisten zusammentun. Diese Entwicklung macht mir sehr, sehr große Sorgen. Die Sozialdemokratie gewinnt, aber die Regierungen werden nachher gebildet aus Konservativen mit Rechtspopulisten bis Rechtsextremen. Das ist ein extrem gefährlicher Weg. Dafür fehlt mir jedes Verständnis, wie auch für Manfred Weber, Fraktionschef der EVP, der solche Verbindungen immer wieder unterstützt.

**Viele Parteien stellen Frauen auf, zuletzt die FDP mit Marie-Agnes Strack-Zimmermann. Wird Europa 2024 zur Damenwahl?**

Europa ist weiblicher als viele Nationalstaaten, und das ist auch gut so. Ich bin Feministin. Ich freue mich über viele aktive politische Frauen, auch wenn ich nicht immer mit allem einverstanden bin, was diese tun, aber das ist ja normal.

**Die Männer spielen eine Nebenrolle?**

Das sehen wir gerade bei den Konservativen. Dieser Machtkampf zwischen Manfred Weber und den Frauen. Er versucht, zwischen von der Leyen und Metsola hin und her zu lavieren. Ich bin gespannt, wie das ausgeht.

**Machtkämpfe gibt es auch unter den EU-Staaten. Selbst die Hilfe für die Ukraine bröckelt, wie der Streit mit Polen um billige Getreideimporte zeigt. Steht die EU vor einer Zerreißprobe?**

Das war Putins Plan. Er hat darauf gesetzt, dass wir der Ukraine nicht helfen, dass wir nicht durchhalten. Da hat er sich getäuscht. Niemand hätte der EU zugetraut, so entschlossen und so geschlossen zu reagieren. Auch die Probleme wegen der Getreideexporte haben sich gelegt. Der Einzige, der Probleme schafft, ist Orban, weil er offen Putins Positionen vertritt. Aber solange es nur einer ist, kriegen wir das schon hin. ■

Fotos: Frederic Marvaux/laif, Michael Kappeler/dpa